

Einleitung

Behr, Marhild von; Hirsch-Kreinsen, Hartmut

Veröffentlichungsversion / Published Version

Sammelwerksbeitrag / collection article

Zur Verfügung gestellt in Kooperation mit / provided in cooperation with:

SSG Sozialwissenschaften, USB Köln

Empfohlene Zitierung / Suggested Citation:

Behr, M. v., & Hirsch-Kreinsen, H. (1998). Einleitung. In M. v. Behr, & H. Hirsch-Kreinsen (Hrsg.), *Globale Produktion und Industriearbeit: Arbeitsorganisation und Kooperation in Produktionsnetzwerken* (S. 11-15). Frankfurt am Main: Campus Verl. <https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:0168-ssoar-237532>

Nutzungsbedingungen:

Dieser Text wird unter einer Deposit-Lizenz (Keine Weiterverbreitung - keine Bearbeitung) zur Verfügung gestellt. Gewährt wird ein nicht exklusives, nicht übertragbares, persönliches und beschränktes Recht auf Nutzung dieses Dokuments. Dieses Dokument ist ausschließlich für den persönlichen, nicht-kommerziellen Gebrauch bestimmt. Auf sämtlichen Kopien dieses Dokuments müssen alle Urheberrechtshinweise und sonstigen Hinweise auf gesetzlichen Schutz beibehalten werden. Sie dürfen dieses Dokument nicht in irgendeiner Weise abändern, noch dürfen Sie dieses Dokument für öffentliche oder kommerzielle Zwecke vervielfältigen, öffentlich ausstellen, aufführen, vertreiben oder anderweitig nutzen.

Mit der Verwendung dieses Dokuments erkennen Sie die Nutzungsbedingungen an.

Terms of use:

This document is made available under Deposit Licence (No Redistribution - no modifications). We grant a non-exclusive, non-transferable, individual and limited right to using this document. This document is solely intended for your personal, non-commercial use. All of the copies of this documents must retain all copyright information and other information regarding legal protection. You are not allowed to alter this document in any way, to copy it for public or commercial purposes, to exhibit the document in public, to perform, distribute or otherwise use the document in public.

By using this particular document, you accept the above-stated conditions of use.

Einleitung

I.

Anfang der 90er Jahre galt ein Hauptinteresse der industriesoziologischen und wirtschaftspolitischen Debatte noch der Produktivitätsstärke japanischer Produktionssysteme und der Frage nach einem neuen dominanten Produktionsmodell, welches das tayloristisch-fordistische Rationalisierungsmuster ablöst. Zugleich rückte aber auch die Frage in den Vordergrund, welche Veränderungsprozesse in der industriellen Produktion durch die zunehmende ökonomische Globalisierung ausgelöst werden. Damit vollzog sich ein tiefgreifender Themenwechsel in der industriellen Praxis sowie in der wissenschaftlichen und politischen Diskussion.

Rückblickend betrachtet zeigt sich dieser thematische Umschwung bereits in der Ausrichtung von Fragestellung und Zielsetzung des Projektes. Unsere Ausgangsthese unterstellte, daß Entwicklungstendenzen der Produktionsarbeit sich nicht mehr ausreichend erfassen ließen, wenn allein die Einführung „neuer Produktionskonzepte“ und deren Verbreitungsgrad untersucht werden. Die wachsende Internationalisierung der Produktion würde, so war die These, neue Unternehmensstrukturen hervorbringen, die wesentlichen Einfluß auf die Entwicklung von Industriearbeit haben mußten. Die Untersuchungskonzeption war daher so angelegt, daß zum einen die Frage nach den Durchsetzungschancen und -problemen neuer arbeitsorganisatorischer Konzepte weiter geklärt werden sollte. Zum anderen sollten – gleich bedeutsam – die Auswirkungen neuer internationaler Unternehmensstrategien auf die Industriearbeit genauer untersucht und in die Analyse einbezogen werden.

Zu Projektbeginn zeichnete sich freilich die Internationalisierung der Industrie nicht in dem Maße ab, wie sie heute beobachtbar ist. Globalisierung galt Anfang der 90er Jahre als eine wichtige Zukunftsstrategie hauptsächlich großer, bereits multinational tätiger Unternehmen, die zweifellos Ausstrahlungseffekte haben würde. Daß aber auch weite Teile der übrigen Industrie sich genötigt sehen würden, über den Export hinaus

grenzüberschreitende Aktivitäten aufzunehmen, war damals nicht unbedingt absehbar. Ebensovienig war zu Projektbeginn vorauszusehen, daß die Globalisierung in den Folgejahren zu einem Schlagwort werden würde, das ins Zentrum der Auseinandersetzungen zwischen den Interessenvertretungsparteien rückt und das um die Jahrtausendwende die wissenschaftliche und politische Diskussion beherrscht.

II.

Die Untersuchung war von der Grundannahme bestimmt, daß gegenwärtig ein konsistentes und eindeutig dominantes Rationalisierungsmuster in der Industrie nicht erkennbar ist. Davon ausgehend sollte der Frage besondere Aufmerksamkeit geschenkt werden, welche Durchsetzungschancen innovative Rationalisierungsstrategien haben, die sich deutlich von strukturkonservierenden, traditionellen Strategien abheben. Es sollte der Frage nachgegangen werden, inwieweit Unternehmen – unter dem Druck der teilweise dramatisch verschobenen Konkurrenzverhältnisse auf den nationalen und internationalen Absatzmärkten – die Ziele der Steigerung ökonomischer Effizienz, Erhöhung der Flexibilität, Verkürzung von Produktions- und Innovationszeiten, Verbesserung der Qualitäts- und Innovationsfähigkeit mit innovativen Strategien verfolgen oder – anders formuliert – inwieweit sie sich an neuen Managementkonzepten wie Dezentralisierung, Hierarchieabbau, erweiterten Autonomiespielräumen, Selbstregulation, Aufgabenintegration und kooperativen Arbeitsbeziehungen orientieren.

Dabei wurde weiterhin von der Annahme ausgegangen, daß unter den Bedingungen der Internationalisierung der Produktion spezifische gesellschaftsstrukturelle, kulturelle und institutionell-politische Einflußfaktoren wie auch regionalspezifische Regulationsformen von Arbeit Einfluß auf die Realisierung der Rationalisierungsstrategien haben. In die Projektfragestellung mußte folglich auch der Aspekt einbezogen werden, daß auf der Ebene eines weltweit agierenden Gesamtunternehmens die verfolgten Rationalisierungsziele und -prinzipien mit spezifischen, nationalen und lokal-strukturellen Bedingungen abgestimmt werden müssen und auf diese Weise sich je unterschiedliche Formen von Industriearbeit herausbilden.

Konkret wurden mit dem Projekt mehrere Untersuchungsfragen verfolgt:

- die Analyse der Durchsetzungsprozesse industrieller Internationalisierungsstrategien und die damit verbundenen Veränderungen von Industriearbeit in international vergleichender Perspektive;
- die exemplarische Untersuchung dieser Prozesse am Beispiel des international agierenden ABB-Konzerns; dabei sollte versucht werden, diesen exemplarischen Fall vergleichend in generelle Entwicklungstendenzen industrieller Rationalisierung einzubinden;
- der Einfluß von „Standortfaktoren“ auf die Konzernstrategie und die Entwicklung von Industriearbeit, wobei in industriepolitischer Perspektive insbesondere auf den Vergleich innerhalb der „Triade“ (Westeuropa, Nordamerika, Japan) abgestellt werden sollte.

Grundsätzlich wurde damit auf eine Überwindung der bisherigen nationalspezifischen Engführung der industriesoziologischen Rationalisierungsdiskussion abgestellt. Es ging nicht allein um eine komparativ-statische, international vergleichende Analyse der Entwicklung von Industriearbeit in verschiedenen Ländern. Vielmehr ging es um die Analyse von Rückkopplungsprozessen, in denen sich sowohl die Konzernstrategie als auch die nationalspezifischen (Standort-)Bedingungen als Objekt internationaler Konzernstrategien verändern, d.h.

- zum einen um die Analyse des wechselseitigen Zusammenhangs zwischen der internationalen Konzernstrategie und den einzelnen nationalen Produktionsstätten und Standortbedingungen;
- zum anderen um die Frage nach dem darin eingebetteten – kooperativen und konkurrenzialen – Verhältnis zwischen den nationalen Produktionsstätten und Standorten, das seinerseits die Konzernstrategie möglicherweise nachhaltig beeinflusst.

Im Verlauf der Untersuchung fand eine ursprünglich nicht vorgesehene Erweiterung des empirischen Untersuchungsfeldes in Richtung Osteuropa statt. Denn es wurde sehr schnell deutlich, daß die Internationalisierungsstrategien eines westeuropäischen Konzerns seit der Öffnung der Grenzen nach Osten kaum mehr angemessen untersucht werden können, wenn nicht der ständig wachsende Einfluß und die Möglichkeiten osteuropäischer Märkte und Länder berücksichtigt werden. Obgleich über den

gegebenen Projektrahmen hinausweisend, wurde versucht, dieser Notwendigkeit in der laufenden Arbeit Rechnung zu tragen.

III.

Im Unterschied zur aktuellen Globalisierungs- und Standortdebatte konzentrieren sich die folgenden Beiträge auf Unternehmensstrategien und Unternehmensstrukturen. Es handelt sich dabei um eine Ebene, die in der Standortdebatte bislang nur wenig berücksichtigt wird, bezieht diese sich doch zumeist auf makroökonomische Zusammenhänge und gesellschaftspolitische Probleme und Konsequenzen. Von wenigen Ausnahmen abgesehen, liegen zur Frage nach neueren Internationalisierungsstrategien von Industrieunternehmen noch kaum aktuelle, empirisch gehaltvolle Untersuchungsergebnisse vor (z.B. Jürgens u.a. 1989; Düll, Bechtle 1991; Dunning 1993; Ruijgrok, van Tulder 1995). Zu verweisen ist in diesem Zusammenhang auch auf die breite betriebswirtschaftliche Diskussion, die sich zumeist in normativer Perspektive mit den Strategien internationaler Unternehmen befaßt (z.B. Bartlett, Goshal 1989; Ferdows 1997).

Die Untersuchungsergebnisse, die in den folgenden Beiträgen zusammengefaßt sind, beziehen sich hauptsächlich auf zwei Unternehmenssparten des ABB-Konzerns: auf eine Unternehmenssparte des hochkomplexen Anlagenbaus (Energieerzeugung) sowie auf eine Unternehmenssparte weniger komplexer Güter (Energieübertragung). Länderspezifische Schwerpunkte der von der deutschen Forschergruppe ausgehenden Untersuchungen waren dabei Betriebe in Deutschland und der Schweiz. Weitere Untersuchungen richteten sich auf Betriebe in Schweden, den USA und Polen.

Es werden im folgenden relevante Ausschnitte aus den vorliegenden Untersuchungsergebnissen unter verschiedenen Themen zusammengefaßt:

Hartmut Hirsch-Kreinsen gibt in dem ersten Beitrag einen Überblick über generelle Tendenzen der Internationalisierung der Produktion, den beobachtbaren Wandel der Unternehmensstrategien und über die konkrete Strategie, die der untersuchte Konzern verfolgt. In seinem zweiten Beitrag werden die Veränderungen der Unternehmensorganisation und die damit verbundenen Probleme der Steuerung und Integration interna-

tionalisierter Unternehmen thematisiert. Über Konvergenzen und Divergenzen der Arbeitsorganisation im internationalen Vergleich berichtet der dann folgende Beitrag von Marhild von Behr, der sich auf die Herausbildung und Funktionsweise eines Produktionsnetzwerks für hochkomplexe Güter bezieht.

Der Beitrag von Rainer Schultz-Wild beschreibt ausführlich die Situation eines Standortes in einem Hochlohnland, der im Rahmen eines neu aufgebauten internationalen Produktionsverbunds seine Wettbewerbsfähigkeit erhöhen und unter Nutzung seiner spezifischen Standortbedingungen besondere Strategien entwickeln muß, um seine Position im Unternehmen zu halten.

Mit Problemen der Interessenvertretung im internationalen Konzern befaßt sich der Beitrag von Klaus Schmierl. Es wird die Frage erörtert, inwieweit sich gegenwärtig ein Wandel industrieller Beziehungen im internationalen Unternehmensverbund feststellen läßt, der eine steigende „Amorphie“ im „normierten Verhandlungssystem“ anzeigt.

Am Ende dieses Buches wird von Marhild von Behr das Thema der Ausweitung westlicher Produktionsstrategien in die Länder Mittel- und Osteuropas aufgegriffen. Um die mögliche zukünftige Rolle von östlichen Standorten in westlich gesteuerten Produktionsnetzwerken zu verdeutlichen, die sich nicht mehr allein auf die Funktion „verlängerter Werkbänke“ beschränken muß, werden abschließend anhand von zwei Fallbeispielen die Autonomiebestrebungen und -chancen von jüngst in den Unternehmensverbund aufgenommenen polnischen Standorten genauer analysiert.

Die Autoren waren seit Projektbeginn an der vorliegenden Untersuchung beteiligt und sind, mit Ausnahme von Hartmut Hirsch-Kreinsen, der während der Veröffentlichungsarbeiten an diesem Band eine Tätigkeit als Professor für Industriesoziologie an der Universität Dortmund aufgenommen hat, Mitarbeiter des Instituts für Sozialwissenschaftliche Forschung e.V. – ISF München.